№ 76. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend
den 21. September

Achtundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Meßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Hilgenfeldt über die heutige musikalische Verflachung.

In seinem trefflichen Buche über Johann Sebastian Bach (Leipzig, Fr. Hofmeister) spricht Hilgenfeldt auch ein schlagendes Wort über die musikalische Verflachung in unserer Zeit. Seine Rüge trifft gleich sehr die componirenden wie die ausübenden Musiker; die dilettirenden wie die theoretisirenden Musiker unserer Zeit. Alles verfällt einer eitelen wohlgefälligen Auflösung. Das wird um so fühlbarer im Anblick der strengen Zucht eines Musikers aus alter Zeit. — Hilgenfeldt rühmt zunächst an Johann Sebastian Bach, daß er erst in reiferem Alter angemessen fand, die Produkte seines Geistes in weitere Kreise einzuführen, und sie dennoch für so wenig vollkommen hielt, daß er fortwährend daran zu feilen und zu bessern gesucht. Dafür lieferte er denn aber auch ächte Kunstwerke, die noch nach Jahrhunderten dem Kunstfreunde Genuß verschaffen werden, weil sie das vollkommen erfaßte Ideal in der ausgebildetsten Form der Anschauung vorführen.— Anders ist es freilich — fährt unser Kenner fort — in unserer Zeit. Man braucht keineswegs ein unbedingter laudator temporis acti zu sein, um zu behaupten, daß im heutigen Kunsttreiben ein großer Theil Aeußerlichkeit, Eitelkeit und leere Ostentation stecke. Die Antwort auf die Frage nach der Ursache dieser Erscheinung liegt nicht fern. Die Musik zerfällt ihrem Wesen nach, insofern sich dieses nach Außen hin kundgiebt, in zwei Theile, einen unmittelbaren und einen mittelbaren. Der erste umfaßt die gesammte Production, der zweite die Reproduction oder Ausführung. Beide Theile verhalten sich etwa, wie Poesie und Declamation, dramatische Dichtung und Schauspiel, überhaupt, wie Conception und Vortrag. Noch bei einigen andern Künsten findet ein solcher Dualismus statt, z. B. bei der Architectur, der Bildhauerei u. s. w. Die Malerei dagegen gestattet ihn nicht. Die Production erfordert schöpferisches Genie, die Reproduction technisches Talent, welches letztere indeß, namentlich bei der Musik, um auf Vollkommenheit Anspruch zu machen, sich vom blos Handwerkmäßigen durch die Fähigkeit, in die Intentionen des Tondichters einzudringen, unterscheiden muß. Aehnliches gilt vom declamatorischen Vortrage in allen seinen Branchen. Dieser Dualismus erlaubt nicht nur, sondern in gewissen Fällen erfordert er sogar eine Trennung der Persönlichkeit des producirenden und reproducirenden Individuums; das letztere in der Musik bekanntlich überall da, wo zur Ausführung derselben mehr als Eine Person erforderlich ist. In früherer Zeit, wo zur Ausführung einzelner Musikstücke noch nicht so viel besondere Einzelkräfte beansprucht wurden, waren großentheils Componist und Spieler ein und dieselbe Person. Die Vermehrung der Instrumente, überhaupt die zunehmende Verbesserung der Instrumentalmusik, und ihre seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts immer weiter fast bis zum Enormen fortgeschrittene Ausdehnung brachte es mit sich, daß der blos ausübende Theil der Musik sich immer weiter Bahn brach. Als der, wenigstens bis zu einem gewissen Grade am leichtesten zu erlernende und zugleich am meisten in die Augen fallende fand er mehr und mehr Anhänger, und so ist es denn gekommen, daß wohl kein Zweig menschlichen Wissens und Könnens in so ausgedehnter Maße cultivirt wird als gerade die ausübende Musik. Es ist hier der Ort nicht, die Vortheile und Nachtheile dieser Erscheinung einander abzuwägen, daß aber das heutige Virtuosenthum daraus wenigstens in der Hauptsache seinen Ursprung genommen, ist gewiß. Wie sehr dies letztere aber zur Mißleitung des Geschmackes in der Musik, überhaupt zur Verflachung derselben beigetragen, bedarf keiner Erörterung. Als Folge dieses mißleiteten Geschmacks kann der Mangel an objectiver Kunstanschauung in der Musik, wie er gerade jetzt mehr als je hervorgetreten ist, mit einem Worte, der Mangel an Urtheil und

tik, und daher die moderne Begünstigung des im Vortrage sich hauptsächlich geltend machenden Individualismus, der sogenannten „Eigenthümlichkeit", bezeichnet werden. — Zu diesem Dilettantismus im Reproduciren kommt noch der des Selbstschaffens, welcher in den letzten fünfundzwanzig Jahren bedeutend überhand genommen hat. Wer nur irgend Gelegenheit gehabt hat, sich einige Elemente, und manchmal auch nur kaum so viel, der harmonischen Technik anzueignen, glaubt sich zum Componisten berufen, und berechtigt, seine unreifen Schülerversuche bona oder mala fide dem Publikum als Kunstwerke vorzulegen, und es scheint die Meinung, als bedürfe es zur Ausübung der Kunst eigentlich gar keiner Vorbereitung und Kenntnisse, sondern, wie man es nennt, lediglich des Genies, der Inspiration, immer mehr überhand nehmen zu wollen. Als ob die Kunsterfahrungen so vieler Jahrhunderte, als ob die in diesem Zeitraume gemachten Fortschritte so rein gar nichts gälten, als ob die Theorie und deren Lehre etwas rein aus der Luft Gegriffenes, mit einem Worte, als ob der bloße Naturalismus schon Kunst wäre! Hier liegt die Schuld aber zum Theil mit an der modernen Kunstlehre, die eine süßlich ästhetisirende Behandlungsweise des technischen Theiles an die Stelle rationeller und, so viel unumgänglich nöthig, positiver Disciplin zu setzen versucht. Bei keiner anderen Lehrmethode findet ein solcher Unsinn statt: nur bei der Musik. Niemanden wird es einfallen, einem Schüler der sich die ersten Regeln der Grammatik zu eigen machen soll zum Behuf seiner Declinations- und Conjugationsübungen Vorträge über Aesthetik der redenden Künste halten zu wollen; der angehende Zeichner oder Maler wird erst Nasen, Ohren u. Augen zeichnen lernen müssen, ohne daß sein Lehrer es für nöthig erachtet, ihm zu dem Zwecke die Aesthitik der zeichnenden Kunste in nuce mit beizubringen! Die Resultate einer solchen Verkehrtheit der Musik liegen übrigens klar genug vor Augen, und die daraus entsprungene Ueberschwemmung des Publikums mit musikalischen Nichtsnutzigkeiten aller Art nach gerade zur Sündfluth angewachsen.

Zu den Verderbern der Musiklehre, zu den Beförderern der Verflachung der Kunst, müssen endlich noch diejenigen musikalischen Schriftsteller gezählt werden, welche durch ihre Bemühungen, die Kunst, wie sie es nennen, richtiger aber wohl die blo-

ße Außenseite derselben à la portée de tout le monde zu bringen, der Oberflächlichkeit die bequemste Bahn ebenen. Man denke nur an die vielen Harmonielehren „zum Selbstunterricht", „für Damen", „für Dilettanten" u. s. w. Es ließen sich aus der jüngstverflossenen Zeit mindestens ein Dutzend anführen, von denen einige sogar einen gewissen Ruf (!) erlangt haben, aber — **exempla sunt odiosa!**

(Europa.)

Auf Veranlassung des östreichischen Handelsministers hat Herr Prof. Meißner zur Heitzung von Eisenbahnwagen einen Apparat construirt, wobei alle Mängel der jetzt bekannten vermieden sind. Die ganze Vorrichtung nimmt nicht mehr Raum als einen Personensitz ein und hat in 9¾ Stunden — 28 Meilen — nur 5 Pfd. Holzkohle verbraucht. Man wird im nächsten Winter versuchsweise die ambulanten Postbureaus und einige Personenwagen mit solchen Oefen beheitzen.

In der Fabrik von Hoe und Comp. in Newyork soll eine Riesenschnellpresse erbaut worden sein, die in der Stunde 15 bis 20,000 Abdrücke liefert. Sie ist 33 Fuß lang und 20 Fuß hoch. Die Bogen kommen aus derselben an 8 Stellen zum Vorschein. Der Preis ist 27,000 Thaler.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 19. September 1850.

Weizen: (weißer) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 17 sgr. pf. = bis 1 rtlr. 20 sgr. = pf.
Weizen: (gelber) der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 18 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 6 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Schffl. = rtlr. 20 sgr. = pf. bis = rtlr. 23 sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schffl. 1 rtlr. 10 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Schffl. = rtlr. 16 sgr. 4 pf. bis = rtlr. 18 sgr. = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 25 sgr. bis 3 rtlr. 10 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 18 sgr. = pf. bis = rtlr. 22 sgr. = pf.
Butter: das Quart 13 bis 14 sgr.
Eier 6 — 7 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Red. d. Bl.

In meinem Hause auf der Langengasse ist **eine Parterre-Wohnung** von drei Piecen zu vermiethen und kann selbige im Ganzen oder getheilt bezogen werden.

Seliger.

In meinem Hause neue Gasse № 227 ist eine Wohnung von zwei Stuben vorn und hintenheraus nebst Zubehör vom 1. Oktober c. ab **zu vermiethen**

Kurek, Seifensieder.

Familienverhältnisse halber ist das Haus № 150 auf dem Zbor aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere hierüber im Hause selbst eine Treppe hoch erfahren.

Ratibor den 19. September 1850.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Bedürfnisse des unterzeichneten Kreisgerichts, nämlich

1. der Beköstigung der Gefangenen im Gefangenhause,
2. des Feuerungs- und Beleuchtungs-Materials für die Localien des Kreisgerichts und der Gefangen-Anstalt, und
3. der Schreibmaterialien und sonstigen Büreau-Bedürfnisse

für das Jahr 1851 an den Mindestfordernden haben wir einen Termin

auf den 17. Oktober c. V. M. 9 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Werner anberaumt und laden Unternehmungslustige zur Abgabe ihrer Gebote in das Terminszimmer (2 Treppen hoch im Gebäude des vormaligen Oberlandesgerichts) hierdurch ein.

Die Bedingungen können in unserm General-Büreau eingesehen werden.

Uebrigens sind im Termine Proben von den Schreibmaterialien vorzulegen.

Ratibor den 12. September 1850.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Grothe.

Sonntag den 22. September c. Wurst-Picknick, dann **Tanzvergnügen** im Bade **Kokoschütz,** wozu ergebenst einladet

Pampetzky,
Gastwirth.

Mitleser zu Breslauer Zeitungen werden gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen,** welche bis spätestens den 20. Oktober d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen),** ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen,** welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein **jährliches Einkommen** bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Preußisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof № 308 in Lübeck

Bekanntmachung.

Endlich, nach vielen, von verschiedenen Seiten hervorgerufenen Hindernissen, durch ein Ministerial-Reskript vom 13. September d. J. ermächtigt, zeige ich hiermit an, daß meine schon lange beabsichtigte höhere Töchterschule mit einem monatlichen Honorar von nur 1 Thlr. 10 Sgr. bestimmt den 1. Oktober d. J. in's Leben treten und ein desfalsiges Programm ausgegeben werden wird, wozu ich noch die Bitte um gütigst zahlreiche Theilnahme und die Versicherung treuer Pflichterfüllung hinzufüge.

Ratibor den 21. September 1850.

Pauline v. Greiffenstern,
geb. **Petzold,**
Lange Gasse № 62, 2 St. hoch.

Künftigen Mittwoch den 25. September Abends 7 Uhr, ist Versammlung des constitutionellen Vereins im Saale des Herrn Jaschke.

Ratibor den 20. September 1850.

Der Vorstand.

Unterrichts-Anzeige.

Der Winter-Cursus in meiner Schul-Anstalt, welche Zöglinge mit dem schulpflichtigen Alter aufnimmt, und für die mittleren Gymnasialklassen vorbildet, beginnt mit dem 1. Oktober c. — Anmeldungen neuer Schüler bitte ich mir wo möglich bis dahin aus.

Der von mir arrangirte Privat-Cursus in der französischen Sprache und Conversation, vornehmlich für Gymnasiasten, wird wie bisher in wöchentlich 3 Stunden fortgesetzt werden. Die Betheiligung an demselben erfolgt gegen sehr mäßige Honorar-Bedingungen.

Ebenso ertheile ich wie bisher Privat-Unterricht in der **französischen, englischen und italienischen Sprache und Conversation** sowohl Einzelnen, als Mehreren zusammen.

Ratibor den 15. September 1850.

J. Holländer,
Vorsteher einer Privat-Lehr-Anstalt und Lehrer der neueren Sprachen.

Palmwachs-Lichte oder patentirte Stearinsäure-Lichte
das Pfund à 11 Sgr.

Diese Lichte brennen ruhig und gleichmäßig. — Kein Flackern der Flamme. — Kein Herunterrinnen. — **Putzen unnöthig.** — Beim Ausblasen kein Geruch. — Kein Nachglimmen des Dochtes. — Keine Fettflecke auf Zeug hinterlassend. — Die Flecke werden beim Reiben zu einem weißen Pulver das man mit Brennspiritus wegbürsten kann.

Brennzeit 8 à Pfd. 6 Stunden das Stück
do. 6 = = 8 do. = =

Palmoel-Soda-Seife das Pfd. 4½ Sgr.
zu haben bei
Ratibor.

J. Seliger,
Cigarren- u. Tabak-Lager.

Literarischer Anzeiger.

A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor.

A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor offerirt:

1 Die klassischen Stellen der Schweiz, und deren Hauptorte in Original-Ansichten dargestellt mit 84 Stahlstichen. Mit Erläuterung von **Heinrich Zschokke.** (Ladenpreis 5⅓ Rthlr.)

Gebd. für 3⅓ Rthlr.

1 Illustrationen zu Schillers Werken. 40 Bilder für 15 Sgr.

Kalender für 1851!

vorräthig in **A. Keßler's Buchhandlung in Ratibor:**

Steffens, Karl, Volkskalender für 1851. mit 8 Stahlstichen. Preis: 12½ Sgr.

Trewendt's, deutscher Volkskalender für 1851. Mit 8 Stahlstichen. 12½ Sgr.

Der Bote. Ein Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1851. Durchschossen u. mit dem werthvollen Kunstblatt: „Die Kinder im Park." Preis: 12½ Sgr.

Derselbe. Durchschossen und mit dem Kunstblatte: „die Anbetung der Weisen aus d. Morgenlande." Preis: 12 Sgr.

Derselbe Undurchschossen und mit demselben Kunstblatte. Preis 11 Sgr.

In **A. Keßler's** Buchhandlung in **Ratibor** ist vorräthig:

Der Bau des Körpers
in
Beziehung auf den Geist.
Von **George Moore.**
Nach der 2. Original-Auflage übersetzt von Susemihl.
Preis geheftet 2 Rthlr.
Leipzig. **Kollmann.**

Der Mensch
und die ihn leitenden Beweggründe.
Von G. Moore. Uebersetzt v. Susemihl.
Leipzig. Kollmann. geh. 1⅔ Rthlr.

K. Jacobi's Unterrichts - Briefe
in der
Stolze'schen Stenographie.

Preis: 5 Thlr. 20 Sgr.

Unter obigem Titel erschienen vor wenigen Tagen in Briefform die ersten Lieferungen eines stenographischen Werkes, das sich zur Aufgabe gestellt hat, **den mündlichen Unterricht zu ersetzen und dem Lernenden eine klare und ausführliche Methode zu bieten, nach welcher es einem jeden Aufmerksamen zur Gewissheit wird, sich die stenographische Schrift in kurzer Zeit vollkommen anzueignen.** Es liegen mir bereits die erfreulichsten Resultate vor, und die so zahlreichen Bestellungen in Folge einmaliger Insertion in den bedeutenderen Zeitungen lassen mich zuversichtlich hoffen, dass mein Unternehmen, **dem ich schon seit Jahren meine Aufmerksamkeit widme,** einen günstigen Fortgang nehmen wird.

K. Jacobi, Stenograph.

Mit Bezug auf obige Zeilen bemerke ich noch, dass die **„Unterrichts-Briefe in der Stolze'schen Stenographie"** nebst den dazu gehörigen sauber lithographirten Tafeln auf starkem Briefpapier gedruckt, und erstere die Zahl 16, letztere ungefähr 50 umfassen können. Den Abnehmern wird ausserdem mit dem letzten Briefe eine sehr schätzenswerthe Zugabe: die deutsch-stenographische Uebersetzung des berühmten „daily bread from the word of God", in **stenographischen Typendruck** (!) als Büchlein **gratis** geliefert. Die Versendung der „Briefe erfolgt in der Weise, dass nach Eingang der Bestellung der erste, und allwöchentlich zwei der darauf folgenden **direct mit Post franco unter Kreuzband** expedirt werden, damit die Einrichtung eines mündlichen u. ungestörten Cursus so viel als möglich bewahrt werde. Dabei wird zugleich die mehr oder weniger grosse Scheu überwunden, mit welcher der Schüler an das Studium eines voluminösen Werkes geht.

In 8 Wochen befindet sich das Ganze in den Händen der Besteller und ist das System alsdann bei nur einiger Aufmerksamkeit bestimmt erlernt. Am Schlusse des Unterrichts wird mit ihnen zur Uebung mehrere Male correspondirt.

Berlin im August 1850.

Th. Grieben.

Die sämmtlichen **noch gültigen Preußischen**

Jagd-Gesetze,

über Jagdberechtigung, Schonzeit, Jagd-Kontraventionen, Wild-Diebstahl, Jagd-Beamte, Waffengebrauch, Jagdhunde, Wildschaden, Jagd auf fremden Grund und alles sonst die Jagd Angehende, sind so eben in einer vollständigen Sammlung erschienen und für 20 Sgr. zu beziehen durch **A. Keßler's** Buchhandlung in Ratibor.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten des Allgem. Oberschlesischen Anzeigers ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Sgr. zu übergeben.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.